

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

337 (7.12.1923) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Vom Büchertisch.

Albert Trentini: Goethe. Der Roman von seiner Erziehung. (Verlag: Georg D. W. Callwey, München 1923.)

Die italienische Reise hat Goethe selbst geschrieben. Trentini, also wandelt in dem Schatten des Meisters; in einem Menschenleben, der selbst sehr hellen Lichtes, viel verliert. Auf unsres eigenen Lebens Stufen die Betrachtung zählend, nachspürend tausend feiner Kräfte, die uns reifen, wandeln, bestimmen: Tadeln finden wir, die großen Blüde starker äußerer Eindrücke, fördernd den Werdegang, beschleunigend die Reife — die letzten Gründe immersten Geschehens bleiben Rätsel, Wunder; entscheidend, schämig, zart, unfassbar sich der Fesslung durch Worte, ja Gedanken. Unzart und plump erscheint das Wort, will es der Seele seine Schleier sprengen, und seines Frevels Strafe in Wühlungen.

Auf 775 eingedruckten Seiten müht sich Trentini an Unmöglichem.

Bewundernswert der Reichtum des Geistes, die Fülle der Phantasie, die Tiefe ehrfürchtiger, liebender Verehrung in des Dichters Wesen; gigantisch, lebensvoll tritt uns der überlebensgroße Mann aus dem Buche entgegen, das Bild, das wir von ihm in der Seele tragen, fallend, weidend, mit neuen Farben und Spiegel schimmernd; ein bewegtes, zuweilen erschütterndes Bild Seelenleben des Genies geht vor uns auf, ein scharfgemeinliches literarisches und kulturhistorisches Monument: Roman nur im Anfang und Ausgang.

Ein Buch, geistigswanger, tief und reich — gleich seinem Gehalt; doch, nicht zu leugnen; langsam wie der Dichter Goethe, um den es geschrieben ist. Denn etwas Magierhaftes hängt diesem Goethe an, der mit jedem Wort in 10 gebundenen Büchern nichts als Geist ausströmen, dem jedes kleine Tagesereignis zum Anstoß für eine Folge tiefer Gedanken, Empfindungen, Reflexionen und Visionen werden muß, um die Entwicklung in gewünschten Bahnen weiter zu treiben. Das ist — bei vieler Schönheit im Einzelnen — zwei dickleibige Bände hindurch zu tragen, über eines gewöhnlichen Stabgeborenen Kraft.

Die schon durch den Stoff gar anspruchsvolle Fülle wird durch Trentinis Sprache nicht erleichtert; eine Sprache voll Schöpfung und Klang und Eigenart; — zuweilen vielleicht etwas unwillkürlicher Eigenart; eine Sprache, die mit Wort über das Halbunsel pflegt, diesem Kunstmittel aber leicht die Klarheit opfert; eine Sprache voll Wohlklang und Melodie, deren süßliche mitunter ein Satzbau gewährt wird, der Studien zur Anschauung des Inhalts erfordert.

Um zusammenzufassen: mit viel Schönheit, Klugheit, Geist und Wissen bedotzt dieses Werk die Geduld und zähe Tapferkeit des Lesers.

D. Paul Harsa.

Ueber unserer Zeit liegt viel Düsternis. Scheuend steht die Sorge um bittere Notdurft auf der einen — der skrupellose Geschäftigkeit auf der anderen Seite. Die Sehnsucht der Seelen, das tiefe, heilige Wünschen, ein Zeichen zu sein, das von außen und von innen kommt, ein Zeichen, das die Fäden der Liebe noch in Menschenherzen lockt, steht verächtlich und fester verzagt im Winkel. Die Sturmklagen der Not sollen Friedensglocken werden. Die Sehnsucht wächst, die Zeichen mehren sich, ein leiser und doch eindringlich warmer Ton mischt sich ins Zeitgeräusch. Die Bücher und Wappen des Notspielers lasen solche unbearbeitbare Wärme aus. Schon frühere Bücher und die guten Uebersetzungen aus dem Französischen (Moinat Holland) gaben den Grundstoff, den auch Emil Königler in seiner „Lanterne Quella“ anspricht; — bessere Zeiten, da die Menschen sich mit ihrem Stimmen den singenden Vögeln, den vorgehenden Mäden und den rauschenden Quellen gefolgt seien. — Markiger und kernhafter tritt dieser Alfred in Königlers neuestem Buch:

Das Deutsche Theater.

Unsere Einstellung zum Theater ist seit Anfang dieses Jahrzehnts eine andere geworden: eine gerechtere, vielseitigere, vertiefere. Die geistige Revolution, auf die eine schwache politische Revolution folgte, hat die Wege dafür geebnet. Standen noch vor wenigen Jahren ästhetische Fragen im Vordergrund, wenn wir das Theater in den Kreis unserer Beurteilung zogen, so bestimmt heute die Einreihung des Theaters als eines ungenügend wichtigen Kulturaktors in den Gesamtkomplex unseres nationalen Lebens den Gesichtswinkel, unter dem alle einschlägigen Fragen zu betrachten sind. Noch ist zwar die dramatische Dichtung die Sonne, von der sich alles Licht über das Theater erzieht und sie wird immer ihre zentrale Stellung behalten, aber schon ist das Formproblem der Verlebendigung des Dichterswerkes auf der Bühne zu einer gleich ebenbürtigen Bedeutung vorgezogen. Daneben aber haben neue Fragen vernehmlich angeknüpft, die in das Gebiet der Soziologie des Theaters gehören, Fragen, die nicht mehr verstanden werden, bis sie eine reifliche Lösung gefunden haben. Immer weiter spannt sich der Bogen, der die Gesamtstruktur des deutschen Theaters umschließt.

Das in Verlag Kurt Schröder, Bonn und Leipzig, 1923, von Dr. Paul Bourkeid, Dr. Paul Joseph Cremer und Dr. Ignaz Venigues herausgegebene Jahrbuch für Drama und Bühne (Band I 1922/23) „Das deutsche Theater“ steht am Schluß einer Epoche, die eine erste Rückschau gestattet, die Bilanz. Das überschätzte geordnete Buch ist eine Karte, von der aus ein Blick auf den bis jetzt zurückgelegten Weg geworfen werden kann. Strömungen und Ein-

„Die Wallfahrt nach Niklashausen“ hervor. Die Geschichte spielt in Baden, im verlorenen Graben am Feldberg, wo der Bauer Blasi haust. Bedröht und bedrückt von Frondienst durch Burgen und Klöster, pilgert er mit Landsknechten und Leuten vom Bodensee zum Schäferhauke nach Niklashausen im Taubertal. Er, der Bauer Blasi, hat die Glocke gehört und sein Menschenweg geht über Entladung ans Ziel. Prachtvoll, bildhaft sind die Leute und ihre Menschlichkeit geschildert. Kraft und Unruhe und — Menschenliebe („Liebe des Menschen — nicht: Mannes und Weibes“ — wie Worte seinen Simon sagen läßt) ist der Inhalt dieser kurzweiligen Wallfahrt, und die Därten jener Zeit werfen mildernde Vöchter auf unsere Tage.

Aus dem vierzehnten Jahrhundert hat Karl Günther dem genannten Verlag ein Buch ausgewählt, das vom Können und Wüßsen und von derselben Liebe sagt und singt, die alles überwindet. Es ist: „Das Leben der Schwärtern im Kloster Töb“. Töb liegt bei Jülich und war damals deutsches Gebiet, die Schwärtern waren deutsche Frauen, die die höchste aller Tugenden übten: Enthalgung und Schweigen. Elisabeth Stadel, die Priorin, eine Schülerin Heinrich Seuses, beschrieb uns die Gottseligkeit dieser Schwärtern, und, nur, wenn es angeht ist, voll Schen frauenhafte Gottseligkeit, Pflichttreue und Hingebung an eine Sache zu verstehen, der nehme dies Buch und lerne an ihm. Elisabeth Stadel sagt selbst: „Wer nur dies Büchlein lesen höre, darf nicht nach seinem eigenen Sinn verdeden, was darin geschrieben steht.“ Geschmückt ist das Buch mit holzschnittartigen, schönen Zeichnungen von Verhita Tavollet, die in künstlerischer Form eindringlich faßt, was im Geleitwort steht: „Wißt ihr keine Lehre, keine Philosophie, sie ist Schicksal, in das ein jeder Mensch, der ihm verfallen ist, sich auf seine Art zu finden müßt.“

Voll getragener Liebe geht die Kunst Rudolf Dörwangs den Hebräischen Gedichten nach, die vollständig in schöner Ausgabe im Notapfelverlag vorliegen. Durch die zehn Zeichnungen Dörwangs erstelien sie eine neue, künstlerische Tier.

Ernst Kreidolfs Kunst ist so voll siegender Phantasie, so voll innerer Kraft und leuchtender Schönheit, daß sie alles übertrifft, was an Blumenmädchenbüchern ins Kinderland wandert. Dieser entzückende Mikroskoposm der Phantasie ist aber nicht nur für das Kinderland der Kinder; er ist Schönheit schlechthin! Die Erhabenheit der Gehirgswelt ist mit der Zartheit der Blumen — dem Wesentlichen ihres Buches — ihrer Seele — aus Wunderbarste vereint „Die Alpenblumenmärchen“ und die Wapen: „Vergablumen“ — zeigen Kreidolf auf der Höhe technischen Könnens. Wie ein lebender Traum strahlt das tiefe und tiefste Geheimnis der Kunst aus den Blumenkelchen und -Leibern. Sie bedeuten unvergessliche Momente für Kinderherzen; und ewige, ehrfürchtige, scheue Samenfrüher werden aus ihnen zum Lichte drängen. Der Verhaftigkeit der Botanik stellt Kreidolf Eindringlichkeit und Poesie gegenüber. Allen, die Kinderland haben und lieben, seien die Bücher und Blätter Kreidolfs, für die der Notapfelverlag in großzügiger Weise eintritt, von Herzen gewünscht.

Sermine Mater-Deuser.

Wahre und abenteuerliche Lebensgeschichte eines Berliners, der in den Kriegsjahren 1807 bis 1815 in Spanien, Frankreich und Italien sich befand. Von Carl Schwabe mit einer geschichtlichen Einführung von Alexander von Geiselen-Hühnwurm. Drei-Maschen-Verlag, München. — In diesen Tagen des Krieges und des Kriegesgeschrei werden Schilderungen und Erlebnisse mit besonders offenen Augen gelesen, die, wie die vorliegenden, den Leser in die Geschichte der Vergangenheit führen. Dies Buch gibt uns ein anschauliches Bild der Feldzüge Napoleons I., an denen Schwabe teilgenommen hat und auf denen er von Berlin durch Sachsen und Süddeutschland nach Spanien kommt. Auf

diesem Wege lernt der Wanderer das Verbergeschäft kennen, das besonders in den Schweizer Kantonen blühte und derart verbreitet war, daß man alle Soldner fürzweg „Schweizer“ nannte. In Spanien ist der Bourbonenkönig Karl IV. in unfruchtbare Kämpfe mit England verwickelt. Wir wissen aus der Geschichte und der zeitgenössischen Literatur, welche Hoffnungen die Kreise, die damals Deutschlands Erhebung vorbereiteten, auf die Kämpfe des spanischen Kriegeschauplatzes setzten. So weckt das anregend geschriebene Buch auch geschichtliche Vergleiche mit einer anderen, längst verfloffenen und doch der unrigen heute so ähnlichen Zeit.

Deitmar Heinrich Sarnetzki: Weihe des Lebens; ein Versbuch. (Verlegt bei Quelle u. Meyer, Leipzig.)

Der Dichter Sarnetzki ist kein „Kriker im Sinne Goethes, Märktes oder Storms, dem sich Erlebnis und Stimmungsgehalt eines Augenblicks unmittelbar wie durch ein Wunder in musikalischer oder malerischer Wort verewandeln, auch kein Erfinder der Landschaftsseele wie etwa Martin Greff. Seine Kunst wurzelt — wenn er auch einzelne, seine, lyrische Verse bringt — vor allem im Gedanklichen, im Sinnen und Betrachteten und steigert sich da von schlichten, warm empfundenen, tief erlebten Strophen „Vor der Nacht“, „Die Stadt“, „Reben“, „Vater“, „Mutter“, „Eine stille Blätterflut“, — und vielen andern) bis zu gewaltigen religiös-panttheistischen Gesängen, die mit ihrem Drgelton manchmal an Alopitische Dden erinnern. „Bekentnis“, „Sturmfuriose“, „Mutter Erde“, „Die Sprache voll Kraft und Schwung ist oftmals von herber Eigenwilligkeit, die den Inhalt die Form sprengend läßt, dann wieder von beruhigender Süße, wie in den „Rebern der Lieb“, die überhaupt an gedanklichen und irdischen Gehalt, an Formenreichtum und Melodie die edelste Gabe des Buches sind. Wer noch Freude an Poesie hat, die inneren Quellen entkräutert, und mit feiner Mode lieaugelt, dem seien Sarnetzki's Gedichte warm empfohlen.

Deutsche Männer. Fünfzig Charakterbilder von Robert Jessen. 2. Auflage mit 24 Bildnissen. Preis in Halb. Gz. 14.—, Geb. Gz. 11.— (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart.)

Dieses Buch gibt ein reiches Bild des deutschen nationalen Lebens fast der ganzen geschichtlichen Zeit unseres Volkes. Wir erleben es mit, wie dieses in seinen besten Vertretern sich seiner besonderen Bestimmung und eigenartigen Kräfte bewußt wird, wie es sich anstrengt, in trüben und frohen Erfahrungen sich durchdringt in der Politik, auf dem Markt, in den Wissenschaften und Künsten. Wir lernen die blühende Wirklichkeit kennen, was so oft in Worten von Phrasen gefüllt wird, nämlich die deutsche Art, deutsche Aufgaben und Ideale: wir sind überall dabei, wo etwas unternommen und durchgekämpft, wo gewagt und gemerkt wird; wir sehen Kühnheit und Bedächtigkeit, frohes Hoffen und zähes Standhalten, den Glauben an die gute Sache und die Treue zu ihr am Werk, und aus den vielen Charakteren und Beispielen formt sich ein einheitliches, großes, frisches Bild des deutschen Wesens rund und treu zusammen. Man mag häufig, daß es dem Deutschen an staatsbürgerlicher Erziehung fehle: dieses Buch ist geeignet, Deutsche zu bilden, die nicht mehr oberflächliche Tagesphrasen nachbeten; es vermittelt ein tiefes historisches Verständnis der Lebensfragen unseres Volkes und regt zugleich zu wärmter Teilnahme an seinen Geschicken an, es kann aus kammegischeren Bürger, aus festredneren Patrioten machen. In jeder Beziehung auf der Höhe wissenschaftlicher Vorrichtung stehend, aber im frischen Ton der Erzählung und des geistreichen Satzes geschrieben, ist das Werk dem Gebildeten, besonders dem im öffentlichen Leben stehenden, dem Politiker, Schriftsteller und denkenden Bürger ein sehr anregendes Handbuch, der reifen Jugend aber ein Erzieher zu deutschem Fühlen und Wirken. Mit Genehm-

gung des Verlags werden wir bei erster Gelegenheit unsern Lesern eine Probe des wertvollen Buches vermitteln.

Einsamkeit. Von Hellmuth Unger. (Verlag Theodor Weiser, Leipzig.) Diese Erzählungen des theaterkundigen Schauspielers von „Menschikoff und Katharina“ bilden ein reizvolles Beispiel für die Art, wie der Dramatiker die epische Form handhabt. Er schafft weniger aus Freude am Erzählen an sich, am „Fabulieren“, am liebevoll weltweisigen Schildern und Ausmalen, sondern will vor allem das psychologische Moment erfassen und herausarbeiten und führt die Handlung dem aus ihm erwachsenden Endziel in knapper, krasser, sachlich-schlichter Darstellung entgegen. „Einsamkeit“, ist der Titel des Büchleins, und einsam sind alle seine Menschen, das elternlose Kind, dem der raube Vormund seine einzige Freude, sein Eichhörnchen, lötet, der alte Junggeselle, den die Leidenschaft des Markenjämmers packt, der blinde Maler und die in ihrer Ehe enttäuschte Frau aus der Titelrolle und die ihren Heimattraum still in sich verankelnde Winka in der formal und inhaltlich reifen und am meisten vertieften Erzählung „Das Haus“. Das schließt und sein ausgefaltete Bändchen wird als Geschenk sicher Freude bereiten. M. W.

Zwei kleine Wilde. Ein Buch von Jan und Sam mit ihrem Treiben in ihrem Reich und auf der Farm in Sanger. Von Ernest Thompson Seton. Grundpreis 4.80 Mk. Französische Verlagshandlung, Stuttgart.

Waldläusen, Wigwam, und Taps-Bauen mit den einfachsten Mitteln, Ernährung durch Früchte des Waldes usw. kommt in unseren Zeiten des Wandervogels und Pfadfinders in angepaßter Weise wieder auf. In diese Bewegung hinein kommt gerade zur rechten Zeit die deutsche Uebersetzung des Thompson'schen Buches „Zwei kleine Wilde“. Was Jan und Sam in ihrem Drang echte Indianer zu sein alles erleben, das wird hier mit witzigem Humor, dem aber Liebe zur Natur fördernden Unterton beigemischt, geschildert. Der unübertreffliche Tierbildner Thompson, dessen prachtvolle Bücher für die reifere Jugend hier schon mehrfach nachdrücklich empfohlen worden sind, wird sich sicherlich neue und begeisterte Leser gewinnen.

Jugend-Rosmos. Naturwissenschaftliches Jahrbuch. Neue Folge Band 3. Anhang: E. Thompson Seton, Wilde Tiere zu Hause. 2. Teil. 198 Seiten mit vielen Textabbildungen und 12 Tafeln. Grundpreis 4.80 Mk. Französische Verlagshandlung, Stuttgart.

Wie seine Vorgänger ist auch dieser Band wieder so reichhaltig und vielseitig, daß er jedem Geschmack der jugendlichen Leser Rechnung trägt. In erster Linie werden naturwissenschaftliche Dinge behandelt, aber auch eine reiche Auswahl spannender Erzählungen bringt der neue Band. Als Anhang zum neuen Band ist der Schluß des Thompson'schen Buches „Wilde Tiere zu Hause“ beigegeben.

Theodor Storm. Gedichte. Ausgewählt und eingeleitet von Gertrud Storm. Mit 9 Scherenschnitten von Johanna Beckmann. (Halbleinband Gz. 3.—, Sobalberband Gz. 7.— im Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart.)

Niemand erscheint wohl berufener, eine Auswahl zusammenzustellen, als die Tochter des Dichters. Sie leitet die Auswahl mit knapp und gut einführenden Worten ein, aus denen man die echte Liebe spürt und sie weih auch aus persönlicher Erinnerung manches mitzuteilen, über die einzelnen Gedichte und über die Arbeitsgewohnheiten des Vaters. Auf die Gedichte selbst brauchen wir unsere Leser ja nicht hinzuweisen, denn sie wissen, daß Storms Lieder wie wenige Zeugnis dafür geben, was die einfachen Worte vermögen, sobald die rühmliche Weise gefunden ist; aber auf die 9 guten und zarten Scherenschnitte von Johanna Beckmann, sei besonders aufmerksam gemacht.

selbstgestalten aus dem Kreis der Dichter und Dramatizoren werden gemüßigt, soziale Bewegungen und Beiträgen in ihren Hauptzügen verfolgt von besonnenen Kennern. Bibliographisches und Statistisches ist mit sorgsamem Fleiß zusammenggetragen und findet eine wertvolle Stütze und Ergänzung in einem lückenlosen Gesamtregister. Das schon und klar gedruckt, soll gebundene Buch ist schnell für jede Theateranzahl und Bühnengemeinschaft ein unentbehrliches Nachschlagewerk geworden, für alle Theaterfachleute und Freunde der Bühnenkunst im weitesten Sinn des Wortes ein geistvoller, anregender, verlässlicher Führer in allen Fragen, die heute im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Es ist ein Buch, das einen klaren Begriff von den künstlerischen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen und Aufgaben des heutigen Theaters vermittelt, und dem wir schon aus diesen Gründen, da die Bühnen im Augenblick einen zähen Kampf um ihre Weiterexistenz führen, weiteste Verbreitung wünschen. Wer das Buch in sich aufgenommen hat, wird, wo er auch wirken mag, seine ganze Kraft zur Erhaltung unseres deutschen Theaters um seines hohen kulturellen Wertes wegen gerne einsetzen.

Kalender.

Goethe-Kalender (herausgegeben von D. J. Bierbaum) auf das Jahr 1924. (Herausgegeben von Dr. Karl Heinemann, 144 Seiten, 8 Tafeln. Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig.)

Sein Hauptinhalt ist wieder unter eine Ueberschrift gebracht und all, eine Sammlung aller Ausprüche Goethes an und über die Schöpfer seines Theaters und andere Künstler, des Dichters theatralischer Sendung — was schon

aus der reichhaltigen Einbandzeichnung zu ersehen ist. Dahin gehören auch verschiedene Tafeln. Das Titelbild stellt Christiane Neumann, Goethes Cupidine, dar. Das Verprechen des Herausgebers im diesjährigen Kalender, in den nächsten je eine der leider wenig bekannten Goetheschen Märchen und Novellen dem Leser in Erinnerung zu bringen, ist durch Abdruck der vom Dichter „Novelle“ überschriebenen Erzählung, wie ein Kind durch Musik einen Löwen bezwingt, gehalten. Letztere veranlaßt zu einem Aufsatz „Goethe als Erzieher“, worin der Herausgeber auf das Verhältnis Goethes zu den Kindern eingeht, um über pädagogische Gedanken aus den Werken zu einer Stellungnahme zu Goethes praktischen Erfolgen innerhalb seiner eigenen Familie zu gelangen, über welsch letzteren Teil wir uns der Autorität des Verfassers gegenüber eine Kritik enthalten müssen. Nach Prof. Dr. A. Bapp „Ein Goethisches Leitmotiv“ (rein) spricht der Herausgeber abschließend „Von der neuesten Goetheliteratur“. Wenn wir es anfügen dürfen, hat es unsere Billigung nicht gefunden, die Andritz „Vor hundert Jahren“ hinter dem Kalenderium zu bringen, wie wir auch glauben, daß der Kalender gerade für seine eigentlichen Freunde an wesentlichem Reiz etwas eingebüßt hat, daß man den Raum für „Bemerkungen“ so gut wie ganz hat verschwinden lassen. Vermißt haben wir ein Eingehen auf Goethes Verhältnis zu Kant, dessen 200-jährigen Geburtstag das geistige Deutschland im kommenden Jahre befehen wird. Angenehm hat es hingegen wieder berührt, daß die Pläte unter dem Kalenderium in Beziehung auf die gegenwärtigen Lebensverhältnisse unseres Volkes ausgewählt worden. Zusammenfassend können wir sagen, daß die vornehme, reichhaltige Aus-

gabe sich die bisherigen Freunde nicht nur erhalten, sondern auch das Interesse des Theater- und Bühnenfreundes lobten und jedem Kulturbesüßigen Freude bereiten wird.

Fritz Simshäuser.

Vereinister Musiker-Kalender Heise-Stern. 46. Jahrgang 1924. 3 Bände circa 1200 Seiten. Grundpreis 4 Mk. (mal Schlußzahl des Vereines Deutscher Buchhändler). Max Hesse Verlag, Berlin W. 15.

Rechtzeitig zum Beginn des Konzertwinters erscheint der neue Jahrgang des bewährten Handbuchs der musikalischen Welt in der Ausstattung und im Umfang der vorigen Ausgabe, jedoch inhaltlich wesentlich verbessert und vermehrt. Das Taschenbuch enthält wiederum ein vollständiges Tageskalendarium auf gutem Schreibpapier, wobei die Fortführung bis Dezember 1924 allen Wünschen gerecht wird. Die Lebensdaten berühmter Musiker werden ebenso wie die Aufstellungspläne für Chor und Orchester jedem Dirigenten willkommenes Hilfsmittel für Programm und Probe sein. Alles Wissenswerte über das Musikleben in mehr als 450 Städten des In- und Auslandes umfassen die beiden starken Textbände. Der Städteteil weist besonders für das Ausland starke Bereicherungen auf; neu hinzugekommen sind die Abschnitte über die Vereinigten Staaten, Portugal, Island, ganz neubearbeitet der umfangreiche Artikel über Polen und zum ersten Male erzählt man Authentisches über das Musikleben der russischen Hauptstadt. Den Schluß bildet ein viele Tausende von Namen umfassendes Verzeichnis bekannter Künstler und Pädagogen mit ihren Adressen. Einer Empfehlung bedarf dieses unentbehrliche Handbuch nicht mehr. —M—

Bekanntmachung.

Der Vorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hat beschlossen, die Dezemberumlage auf den schließlichen Betrag der Novemberumlage festzusetzen. Die Zahlung hat bis zum 15. Dezember 1923 an die Finanzkasse...

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr. Nachdem im Falle des Eiesan Gartner in Karlsruhe, Waldstraße 47, die Maul- und Klauenseuche anscheinend ist, wird dieses Anwesen als Sperrbezirk erklärt.

Prancksch & Co. Preisabschlag. Frische Seefische. Schellfische mittelgroß Pf. 45 Pf. Großschellfische Pf. 35 Pf. Kabliau Pf. 45 Pf. Seelachs Pf. 70 Pf. Frische Süßbücklinge Pf. 28 Pf. Feinster Schweizerkäse Pf. 60 Pf. Vollkorn Müllerräse Pf. 50 Pf. Feinster Cimbürger Pf. 30 Pf. Feinste junge Bratgänse Pf. 1.80 Pf. Prancksch & Co.

Winterhilfe. Sonntag, 9. Dez., nachm. 3 Uhr im großen Festhallsaal KONZERT. Mitwirkende: Hete Stecher vom Bad. Landestheater, das Karlsruher Streichquartett (Voigt-Quartett) der Männerchor der Concordia, Karten im Vorverkauf zu 50 Pf. bis 2 Mark bei Musikalienhändler F. Müller, Kaiserstr. 124 a. u. Zigarrenh. H. Meyle, Marktplatz, außer dem Sonntag voruntag ad. d. Stadtgartenkasse u. nachm. a. d. Konzertkasse.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA Sonntag, 9. Dez. 1923: I. Mannschaft in Stuttgart gegen Kickers, Abfahrt 9.00 Uhr vorm. Hptbhf. 10.00 IV. Mannschaft gegen I. Junioren Übungsspiel. 1.00 II. Mannschaft gegen II. Grötzingen Verbandssp. (beide Spiele im Stadion.) Hallentraining wie bekannt gegeben. Sonntag abend gemüß. Beisammensein im Lokal (Schrenpp).

Durlach Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen. richte man für Durlach an unseren Vertreter Firma Carl Walz Hauptstr. 56 Telefon 393 Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Großer Preisabschlag! Ia Argent. Mastochsenfleisch 66 - 70 Pfennig das Pfund sowie junges frisch geschlachtetes Hammelfleisch 94 - 100 Pfg. das Pfund erhältlich in unseren Filialen: Kronenstraße 33, Amalienstraße 23 Rudolfstraße 28 Kriegsstraße 252 Gebr. Hensel.

K.F.C. PHÖNIX PHÖNIX - ALEMANNIA Sonntag, 9. Dez. 1923: I. Mannschaft in Stuttgart gegen Kickers, Abfahrt 9.00 Uhr vorm. Hptbhf. 10.00 IV. Mannschaft gegen I. Junioren Übungsspiel. 1.00 II. Mannschaft gegen II. Grötzingen Verbandssp. (beide Spiele im Stadion.) Hallentraining wie bekannt gegeben. Sonntag abend gemüß. Beisammensein im Lokal (Schrenpp).

Versteigerung heute Freitag, 7. Dez., nachmittags 2 Uhr. Glöwenstraße 84, Parterre 1 kompl. Schl. Zimmer (weil) mit Metallbetten, wird event. auch getrennt abgegeben, 1 Kinderbett, Geschirr und Haushaltgegenstände. D. Guimann, Auktionator, Rudolfstr. 12.

Laden (1-4 Fenster), unbeschädigt mit Vager-, Büro- und Werkzeugschränken, in renovierter Lage, verleiht von größerer bad. Firma gesucht. Kauf oder Umbau nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 6718 ins Tagblattbüro erbeten.

Verleihen-Gesellschaft sucht sofort bezichtbare große Büroräume in guter Geschäftslage der Stadt Karlsruhe. Angebote unter Nr. 6714 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch. Viele an: 2 Zimmer, 4 Zimmerwohnung, elektr. Licht, Garten, Kücherr. Suche: Obenlohe, Nähe Köppler Arng. Angebote unter Nr. 6711 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf Stellenangebote im Karlsruher Tagblatt melden sich zahlreiche geeignete Bewerber. Badische Lichtspiele. Auf vielseitig geäußerten Wunsch zu ermäßigten Preisen 2 letzte Vorstellungen Samstag, 8. Dez., nachm. 4 u. 8 Uhr abends Afrika-Jagdfilm Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Konzerthaus geholt

Ab Samstag d. 8. Dezember veranstalten wir Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstraße) einen Spezial-Verkauf besonders preiswerter Damen-Konfektion. Wir bieten hierdurch insbesondere der weniger bemittelten Bevölkerung Gelegenheit zur Beschaffung guter und preiswerter Kleidungsstücke. Nach wie vor führen wir in unserem Hauptgeschäft Kaiserstraße 121 eleganteste, wie auch einfachere Damenkonfektion in reicher Auswahl W. Boländer

Alte Brauerei Hoepfner Kaiserstraße 14 Heute Freitag großes Schlachtfest woan höflich einladet. Dito Weiterin, Meßger u. Birt. Spezialauskunft Weibler nach Berliner Art (Himbeer, Rümml) - Reichhaltige Schlachtplatten.

RESI-Lichtspiele Waldstraße Samstag bis einschl. Dienstag „Die fünfte Straße“ ein Spiel in 6 Akten aus dem Leben der ersten Vierhundert. Plimps u. Plumps, d. lust. Vagab. (Ulk-Trick)

Prinz-Max-Palais Sonntag 9. Dezember, 5 Uhr, Ulrich von der Trenck-Ulrich vom Landestheater, rezitiert Dichtungen von Christian Morgenstern. Karten zu 2 Mk. (numer.) und 1 Mk. bei Kurt Neufeldt

Künstlerspiele Excelsior Direkt. und Besitzer: Aug. Unser Kaiserstraße 26. Für den Monat Dezember sind unter anderen namhaften Künstlern der überall beliebte und bestbekannte Münchener Schriftsteller

Freitag, den 7. Dezember 1923 Landestheater Künstlerhaus 7-9, 10 Uhr Sp. 1 5.40 Volkesbühne J 7 Cavalleria rusticana Hinkemann Der Bajazzo. Eine Tragödie in 3 Akten von Ernst Toller.

W. Rath-Rex Mitarbeiter des „Junggezeiten“ zu einem Gastspiel verpflichtet. Fener: Borell Gerorgette Tanzstern Willy Roderer vom Kart-Theater in Wien Erna Sander Lieder- und Operetten-Sängerin Maja Najetta Mondaine Vortrags-Künstlerin Geschwister Ringhoff Tanz-Duette Edith Texte Exzentric-Thänzerin. Infolge abend ausfallendem Programm Anfang punktlich 8 1/2 Uhr. Tischbestellungen unter Fernruf 977 erbeten.

Im Landestheater, vom 8. bis 18. Dezember Sa. 8. „G 7 „Prinz Friedrich von Homburg“ (Sp. 1 4.20), Th.-Gem. III Sondergruppe. — So. „Lohengrin“ 5 (Sp. 1 7.20), Elsa: Helene Hecht vom Stadttheater Duisburg a. G., a. A., Th.-Gem. I Sondergruppe. — Mo. 10. „Maria Stuart“ (Sp. 1 4.20). — Di. 11. „D 8 „Die Bohème“ (Sp. 1 5.40), Th.-Gem. Nr. 6401/6700 — Mi. 12. Volkesbühne M 3 „Hanneles Himmelfahrt“ (Sp. 1 4.20). — Do. 13. „Der Widerspenstigen Zähmung“ 7 (Sp. 1 4.20), Th.-Gem. Nr. 2201/2700 Fr. 14. „B 8 „Der fliegende Holländer“ 7 (Sp. 5.40), Th.-Gem. Nr. 1201/1600. — Sa. 15. Zuerst: „Spulewischen“, „Das Sonntagsgesellschafts-Märchenspiel in 5 Bildern von Trude Vollmer Musik von Artur Holde 5 1/2 (2.-, 1.50, 1.-, 60 50). — So. 16. Einmaliges Gastspiel von Masalda Salvini von der Staatsoper in Berlin („Tosca“), Titelpartie: Masalda Salvini 7 (Sp. 1 7.20), Th.-Gem. Nr. 901/1200. Der Vorverkauf zu diesem Vorstellung beginnt am Donnerstag, den 13. Dez. Mo. 17. Volkesbühne M 4 „Hanneles Himmel“ 7 1/2 (Sp. 1 4.20). — Di. 18. „E 8 „Der Freischütz“ 7 (Sp. 1 5.40), Th.-Gem. Nr. 1601/1900 u. II. Sondergruppe der Th.-Gem.

Tragödie der Liebe Der größte Kunstfilm der Gegenwart erscheint demnächst

Im Künstlerhaus. Di. 11. „Hinkemann“ 7 1/2 (Saal I 6.-, Saal II 5.-) Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten nach Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, 8. Dez., nachm. 5 bis 5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 10. Dezember ab Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10-1/2, 4-6 Uhr)

Lotte Lobenstreit. Roman von Erich Ebenstein *).

„Untersteh dich — du!“ Lotte war wie eine Wilddacke vom Boden aufgeschreckt, während Friedel eilig verschwand. Sie vor die Kinder stehend, die gleichfalls erschrocken aufgesprungen waren, fauchte sie Herbert mit zornfunkelnden Augen an: „Weh dir, wenn du sie anzührst! Sie sind mein! Ich dulde nicht, daß du sie mir nimmst!“

„Herr Lobenstreit, Sie haben nach mir geschickt,“ sagte er, die Hand an den Helm legend. „Ja, Bitte, nehmen Sie die beiden Kinder hier mit fort. Sie gehören einer Landfräulein, die sie meiner Schwester anhängte...“

„Schwester? Die unsere Schwester?“ sagte er erbittert. „Wilde dir das doch nicht ein, Friedel! Ja das Herz unserer Mutter hat sie uns gestohlen, dieses gültige, allzuweiche, nachsichtige Herz — aber Recht hat sie keines dazu, so wenig wie auf dem Platz, den sie hier einnimmt! Gott weiß, wo die Mutter sie damals aufgefressen hat, als sie mit ihr bei Nacht und Nebel eines Tages ankam — ich weiß es noch gut, obwohl ich damals erst ein kleiner Junge war! Vermutlich auch irgendwo auf der — Landstraße!“

nahm sie nur zärtlich in die Arme und fauchte mich; „Es ist ein armes, elternloses Kind, mein Junge, das du lieb haben sollst und als Schwes-terchen betonen wie Friedel. Und nie und nimmer sollst du darüber reden, am wenigsten an ihr selbst! Veracht es ganz, daß sie nicht wirklich dein Schwesterchen ist. Denke immer, sie ist es und hat in allem die gleichen Rechte wie du und Friedel. Willst du mir das fest und heilig versprechen, Bertie?“

* Urheberschaft durch Stuttgarter Romanzentrale G. Ackermann, Stuttgart.

(Fortsetzung folgt)